

Traditionelle Europäische Naturheilunde TEN

Die TEN sieht den Menschen als nicht trennbar von seiner Umwelt. Sie geht davon aus, dass die Natur und ihre Elemente auch im Menschen wirken und sein Leben in Gesundheit und Krankheit prägen.

So werden die traditionellen Grundelemente

- Luft
- Wasser
- Feuer
- Erde

heute als Wirkprinzipien verstanden. In der Antike wurden diesen Elementen vier "Säfte" zugeordnet: Blut (Sanguis), Schleim (Phlegma), Gelbgalle (Cholera) und Schwarzgalle (Melancholera), mit ihren je anders gemischten Qualitäten warm, kalt, feucht und trocken.

- **Phytotherapie**

Die Phytotherapie oder Pflanzenheilkunde ist eine Therapieform, bei der ausschliesslich Pflanzen und ihre Wirkstoffe zur Behandlung von Krankheiten eingesetzt werden. Der Begriff „Phytotherapie“ wurde vom französischen Arzt Henri Leclerc (1870-1955) geprägt.

- **Ceres**

Neue Erkenntnisse in den 1980er-Jahren bereiten den Weg
Die Ceres Heilmittel gründen auf Arbeiten des jungen Chemikers Dr. Roger Kalbermatten in den 1980er-Jahren. Damals war er Leiter der Abteilung Forschung und Entwicklung eines pharmazeutischen Herstellers pflanzlicher Arzneimittel. Er stellte fest, dass die laufende Erhöhung der Dosierung pflanzlicher Arzneimittel im 20. Jahrhundert mit der zunehmenden Industrialisierung der Verarbeitung zusammenhing. Kalbermatten konnte nachweisen, dass die offensichtliche Abschwächung der Wirksamkeit in dieser Zeitperiode nicht durch eine Abnahme von stofflichen Wirkprinzipien bedingt war. Deshalb vermutete er, dass eine Verminderung von unstofflichen Wirkprinzipien der Grund dafür war, dass stets höhere Dosen eingenommen werden mussten.

- **Spagyrik**

Das Wort Spagyrik bedeutet trennen und wieder zusammenfügen (Spao = trennen gyrein = vereinigen). Spagyrik ist eine Sonderform der modernen Pflanzenheilkunde und zeichnet sich durch charakteristische Besonderheiten aus. Die Herstellung der spagyrischen Essenz (nach Dr. Zimpel) basiert auf drei wesentlichen Stufen, nämlich der Gärung, der Destillation und der Veraschung. Damit werden sowohl ätherische Öle (Aromastoffe) als auch pflanzeneigene Mineralstoffe und Spurenelemente gewonnen.

Mischungen spagyrischer Urtinkturen werden individuell zusammengestellt, indem

man funktionotrope (d.h. auf körperliche Funktionen wie Entzündung, Krampf etc. gerichtete), organotrope (d.h. auf Organe wie Leber, Niere, Herz, etc. gerichtete) und personotrope (d.h. auf das Temperament des Patienten, wie Choleriker, Phlegmatiker etc., ausgerichtete) Komponenten individuell zusammenmischt. Dabei sind die Wirkstoffe gar nicht oder zum Zweck der Dosierung nur wenig verdünnt.

Die Spagyrik versucht immer ein spezifisches energetisches Defizit aufzufüllen.

- **Orthomelekularmedizin (Vitamine, Spurenelemente etc.)**

Im Rahmen der orthomolekularen Therapie (griechisch „orthos“ = gut, richtig; lateinisch „molekula“ = kleine Masse, Teilchen) soll ein Nährstoffmangel im Körper durch Einnahme der entsprechenden Substanzen oder Moleküle behoben werden.

- **Schüsslersalze**

Funktionssalze beseitigen eine Vielzahl von Funktionsstörungen im Körper. Dr. Wilhelm Heinrich Schüßler entdeckte im Laufe seiner Forschungsarbeit 12 heilende Mineralsalze, welche er als Funktionsmittel bezeichnete. Er nannte sie deshalb so, weil diese Mineralsalze wesentliche Funktionen in unserem Körper erfüllen und in der Lage sind, eine Vielzahl von Funktionsstörungen zu beseitigen. So gründete Schüßler seine Therapie, die Biochemie (griechisch für: bios - Leben und chemie - Wissenschaft der Elemente). Dabei lautete das Grundprinzip von Dr. Schüßler: „Jedes biochemische Mittel muss so verdünnt sein, dass die Funktion gesunder Zellen nicht gestört, vorhandene Funktionsstörungen aber ausgeglichen werden können.“ Daher wandte Schüßler das von Samuel Hahnemann entwickelte Prinzip der Potenzierung an.

Auf einem Repertoire von nur 12 Salzen, begründet Dr. Wilhelm Heinrich Schüßler seine Mineralsalztherapie. Die Schüßler-Salze erfüllen im Körper lebensnotwendige Funktionen, weshalb sie Schüßler auch als Funktionsmittel bezeichnete.

- **Symbioselenkung**

Die Symbioselenkung gilt als eine nebenwirkungsarme Therapie, die den Körper entlastet, entgiftet und den immunologischen Status generell verbessert. Sie basiert auf den ersten Versuchen einer Symbioselenkung 1917 durch Alfred Nissle, der mit dem harmlosen Darm-keim „Escherichia coli“ bei Durchfallerkrankungen erste Erfolge erzielte. Heute versteht man unter Symbioselenkung ein gezieltes Eingreifen durch spezielle bakterielle Produkte, um die Besiedelung des Darms mit Bakterien und Pilzen (insbesondere nach Antibiotika-Einnahme) zu normalisieren. Oft wird dabei auch der Begriff „mikrobiologische Therapie“ verwandt. Im engeren Sinne bezeichnet dies die Gabe von lebenden und/oder abgetöteten Bakterien oder deren Bestandteilen zu therapeutischen Zwecken und mit dem Ziel, das Immunsystem so zu stärken, dass der Organismus Krankheiten abwehren oder bestehenden Krankheiten besser entgegenwirken kann (Verstärkung der Selbstheilungskräfte). „Probiotika“ sind dabei Präparate oder Lebensmittel, die (gesunde) Bakterien enthalten, „Prebiotika“ sind Stoffe, die das Wachstum bestimmter Bakterien

gezielt stimulieren.

- **Pathophysiognomik nach Ferrenato**

Farb- und Strukturveränderungen der Gesichtshaut können schon sehr früh Hinweise auf gesundheitliche Störungen geben. Die Pathophysiognomik hilft, diese bereits in einem frühen Stadium zu erkennen. Indem Sie die Veränderungen der Krankheitszeichen im Gesicht beobachten, können Sie die Therapieverläufe ihrer Patienten überwachen.

- **Psycho-Physiognomik**

Die Psycho-Physiognomik lehrt, was die verschiedenen Ausdrucksformen, durch die sich alles Lebendige gestaltet, zeigen und welche seelischen Bedürfnisse, Persönlichkeitsneigungen und organ- sowie funktionspezifischen Ursachen dahinterstehen. Hier, beim Grundgedanken Hutters, erkennen wir, dass er sich auf die Wechselwirkung von Aussen und Innen, Form und Inhalt, Körper und Psyche sowie Materie und Seele bezogen hat.

Die Temperamente der TEN sind lediglich ein Spezialgebiet der Psycho-Physiognomik und haben mehr einen dynamischen momentanen Charakter. Die Psycho-Physiognomik beschreibt mehr den eher statischen Charakter gewissermaßen den Grundton.